mit einer Luftseilbahn entweder in Form der Jahreskarte oder als Zuschlag bei der Einzelfahrkarte jeweils zwei Franken. Dieses Geld wird von den Bahnbetrieben an die Fluggemeinschaft überwiesen, die es wiederum an die betroffenen Landwirte weiterleitet und verteilt. Die Fluggemeinschaft Alpstein ist für die Betreuung von fünf Start- und Landeplätzen verantwortlich: Ebenalp, Hoher Kasten, Kronberg, Chäserrugg, St. Anton und Rorschacherberg.

Immer lieber Streckenflüge

Neben der Betreuung der Start- und Landeplätze soll bei der Fluggemeinschaft Alpstein auch das Gesellige nicht zu kurz kommen. «Ich muss aber klar betonen, dass unsere Anlässe eigentlich immer direkt oder indirekt mit dem Gleitschirmfliegen zu tun haben», hält Rosi Forrer fest. Solche Anlässe sind mehrheitlich gemeinsame Ausflüge in attraktive Fluggebiete oder die Teilnahme an Wettbewerben. Ein solcher wird beispielsweise am 2. und 3. Juni (siehe Kasten) auf der Ebenalp ausgetragen. «Diese Wettbewerbe geben denen, die es suchen, noch einen zusätzlichen Kick und Ansporn», sagt Rosi Forrer. Sie selbst ist immer mehr von Streckenflügen fasziniert. «Während ich unter der Woche den Luxus geniesse, nach dem Feierabend mal schnell auf die Ebenalp zu fahren und vor die eigene Haustüre zu fliegen, zieht es mich an den Wochenenden beispielsweise nach Fanas (Graubünden) oder nach Fiesch (Wallis). Länger als fünf Stunden bin ich aber nie in der Luft.»

Anspruchsvoller Sport

Es lasse sich jemandem schwer erklären, der es selbst noch nie erlebt hat, sagt Rosi Forrer nach der Faszination des Gleitschirmfliegens gefragt. «Der Spruch ‹nur Fliegen ist schöner› kommt jedenfalls nicht von ungefähr», hält die 43-Jährige fest. Was für Leute sind denn Mitglied bei der Fluggemeinschaft Alpstein? «Das geht Querbeet – vom Handwerker bis zum Doktor. Auch vom Alter her ist unser Club ziemlich durchmischt: Unser jüngstes Mitglied ist 17 Jahre alt, das älteste 74jährig.» Paragleiten ist ein zeitintensives und anspruchsvolles Hobby, was bei der Ausbildung anfängt. Mindestens 50 Flüge mit Funkbegleitung durch einen Fluglehrer muss man vorweisen können, bis man zur Prüfung zugelassen wird. Hinzu kommt die Theorieprüfung, die beispielsweise Material- und Wetterkunde beinhaltet. Hat man die Sportlizenz in der Tasche, sollte man regelmässig in der Luft sein. «Fehlt einem die Routine in der Luft, wird es riskant», weiss Rosi Forrer. Auch das Material muss regelmässig kontrolliert werden. «Heutzutage sollte man einen Schirm spätestens nach 500 Flugstunden auswechseln.» Eine Ausrüstung kommt auf rund 7000 Franken zu stehen.

Nebst der finanziellen Belastung ist das Paragleiten auch eine Herausforderung für Beziehungen: «Ein begeisterter ‹Schirmler› ist sobald es die Wetterbedingungen zulassen in der Luft, was vom Partner eine grosse Portion Verständnis und Toleranz erfordert», so Rosi Forrer. Für sie ist es immer wieder faszinierend, die Natur zu allen Jahreszeiten von oben zu betrachten. «In der Luft geniesse ich die Ruhe und kann herrlich vom Alltag abschalten.»

Rosalie Manser-Brülisauer

➲ **www.fga.ch**

«Der Spruch ‹Nur Fliegen ist schöner› kommt nicht von ungefähr», sagt Rosi Forrer. *Bilder: Martina Basista*

OGO-Swiss-Cup auf der Ebenalp

Am 2. und 3. Juni wird auf der Ebenalp das Ostschweizer Gleitschirm-Open, welches zum Swiss-Cup zählt, ausgetragen. Dazu zugelassen sind sämtliche Piloten mit Sportlizenz. Im Teilnehmerfeld sind auch die besten Flieger der Schweiz zu finden. Das Startgeld beträgt 60 Franken; Organisatorin dieses Wettkampfes ist die Fluggemeinschaft Alpstein. (rom)